

Das neue Einkaufsmekka?

Eichstätt (EK) Das Blatt hat sich offensichtlich gewendet: Galten die Einzelhandelsflächen in der Spitalstadt zunächst als Ladenhüter, hat nun ein regelrechter Run auf sie eingesetzt. Fast alle Objekte sind vermietet oder verkauft – zum großen Teil an Händler, die aus der Innenstadt abwandern.

„Wenn man in der Zukunft in Eichstätt aktiv bleiben möchte, kommt man an der Spitalstadt nicht vorbei.“ Auf diesen Punkt bringt es Apothekerin Claudia Regensburger. Sie eröffnet im Januar die Spitalstadt-Apotheke. Mit ausschlaggebend für die Entscheidung seien die Parkplatzsituation und das neue Geschäftsumfeld gewesen. Die beiden Innenstadt-Apotheken der Familie – Marien-Apotheke und Gabrieli-Apotheke – blieben aber erhalten, versichert Claudia Regensburger.

Anders verhält es sich beim Modeunternehmen Jenuwein, das mit drei Geschäften im Zentrum vertreten ist: Herrenmode, Mode-Eck und Jenu's. Diese werden bis Ende kommenden Jahres zu einem rund 500 Quadratmeter großen Geschäft in der Spitalstadt im gerade im Rohbau befindlichen Gebäude M 1 (zwischen Bahnlinie und Anger) zusammengefasst – ein „Leuchtturm“ für die derzeit dort entstehende Einkaufsmeile, wie Seniorchef Rolf Jenuwein sagt. „Wir suchen schon seit Jahren nach einer größeren Fläche“, ergänzt Sohn Florian Jenuwein. Und eine solche gebe die Altstadt eben nicht her. Dass sie gleich mit allen drei Läden abwandern, werten die Jenuweins nicht unbedingt als schweren Schlag für die Altstadt: Die Spitalstadt sei eher eine Chance und eine Ergänzung für den Einzelhandel im Zentrum. Für die Randlagen – wie etwa die Westenstraße – werde es aber wohl schwieriger. Die Pfahlstraße zum Beispiel könne dagegen gewinnen.

Allerdings droht auch hier Aderlass: Die beiden Geschäfte „Schrill“ und „Heimweh“ orientieren sich ebenfalls in Richtung Spitalstadt. Anfang März soll der neue Laden am Franz-Xaver-Platz eröffnet werden, wie Mitinhaberin Heidi Stachel auf Nachfrage bestätigt. Sie erhofft sich dort – „am Eingangstor zur Stadt“ – eine höhere Kundenfrequenz.

Während hier die Verträge bereits unter Dach und Fach sind, ist man bei „Sport & Action“ nur einige Meter weiter noch in der Phase des Überlegens. Jedenfalls bestehe ernsthaftes Interesse an einer Umsiedlung in die Spitalstadt, wie Inhaberin Petra Bacherle unserer Zeitung verrät. Sie hat einen Blick auf das Gebäude M 2 (neben Jenuwein) geworfen. Allerdings müssten dafür noch etliche Dinge abgeklärt werden.

Von den neun Läden mit Flächen zwischen 75 und 224 Quadratmetern in den teils schon fertiggestellten Gebäuden W 1 und W 2 (zwischen Anger und Altmühl) seien acht schon fix vergeben, wie vom Bauunternehmen Meier zu erfahren ist. Über Nummer neun werde momentan verhandelt. Als Erste hat vor kurzem die Bäckerei Schneller ihr neues Geschäft in der Spitalstadt eröffnet und dafür ihren Stammsitz an der Spitalbrücke verlassen. Direkt daneben wird im Februar das Atelier für Filzdesign, Zwirn und Zwillie, einziehen, das derzeit noch in der Luitpoldstraße ansässig ist. In den Laden am Eck direkt am Herzogsteg wird sich ein Händler einquartieren, der schon seit vielen Jahren in Bestlage in der Innenstadt vertreten ist. Er möchte seinen Namen noch nicht in der Zeitung lesen, weil die Verträge erst in der kommenden Woche unterschrieben werden.

Dass gleich eine ganze Reihe von Geschäften in die Spitalstadt wechselt, müsse nicht unbedingt schlecht sein für die Altstadt, heißt es hier – auch im Hinblick auf nun möglicherweise sinkende Mieten im Zentrum. Außerdem stünden bereits potenzielle Nachmieter auf der Matte.

Insgesamt ist die Stimmung zwiegespalten: Die Innenstadt könne durchaus unter der Abwanderung leiden, meint beispielsweise Apothekerin Claudia Regensburger. Andererseits: „Wenn sich die Spitalstadt zu einem Parallelzentrum entwickeln würde, wäre das ein Glücksfall auch für die Innenstadt.“

Von Jürgen Knopp